

Vom Geissenhirt in Realp zum Ständerat

Bauen | Altständerat Oswald Ziegler feiert heute seinen 75. Geburtstag

Dem beschwerlichen Schulweg von Bauen ins Kollegi nach Altdorf folgte eine erfolgreiche Karriere als Anwalt, Politiker und Militär.

Fast so tief wie der Urnersee sind die Wurzeln von Oswald Ziegler in Bauen. Er kam am 21. Juni 1933 als sechstes von 14 Kindern, 5 Brüder und 8 Schwestern, als Sohn des Johann und der Josefa Ziegler-Jauch auf die Welt. Er ist rund 15 Minuten oberhalb des Dorfes auf einem Bauernhof aufgewachsen. Schon als Primarschüler wurde er während der Sommermonate nach Realp als Geissbub geschickt. Dort hielt der Bauer den jungen Knecht im Herbst so lange zurück, dass er einen Monat zu spät in die Schule Bauen einrückte, sodass sein Vater eine Busse bezahlen musste, die grösser war als der Hirtlohn.

Mit dem Velo nach Altdorf

In Realp lernte er für sein späteres Leben Selbstbewusstsein, eigenständiges Verhalten, Verantwortung. Nach der obligatorischen Primarschule wollte er unbedingt ins Gymnasium nach Altdorf. Der beschwerliche Schulweg wurde zu Fuss, mit dem Schiff und dem Fahrrad bewältigt. Nach dem Studienabschluss der Rechtswissenschaften an der Uni Fribourg machte der frisch Lizenzierte die obligaten Praktika beim Landgericht Uri und beim Rechtsanwalt und Notar Franz Muheim in Altdorf. Mit seinem Kollegen Franz Muheim und später mit dessen Sohn Franz Xaver Muheim, führte er bis 2000 eine gemeinsame Anwaltspraxis. 1965 heiratete er die junge Lehrerin Wilfrieda Wipfli. Die beiden Töchter Patricia und Carla traten später in die beruflichen Fussstapfen der Mutter und wurden auch Lehrerinnen.

Vielfältige politische Karriere

Bereits als Student und später als Anwalt interessierte ihn die Politik. Nach 10-jähriger Amtszeit als Gemeinde-



Der Jubilar und seine tägliche Aussicht: Als Kollegischüler in Altdorf ist Oswald Ziegler früher jeden Tag mit dem Schiff gefahren.

FOTO: DANIEL REGLI

schreiber der Gemeinde Bauen diente er der Gemeinde Bauen während acht Jahren als Gemeindepräsident. Spannend erlebte er die zwölf Jahre im Urner Landrat, dem er 1984/85 vorstand. Acht Jahre als Ständerat und Mitglied vieler Kommissionen öffneten den Blick in die Bundes- und Weltpolitik, besonders als Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission und als Mitglied der Finanzkommission. Es würde den Rahmen sprengen, hier alle seine Mandate im Kanton Uri aufzuzählen. Für drei davon

setzte er aber viel Herzblut ein. Der öffentliche Verkehr war ihm stets ein grosses Anliegen. Unter seinem 31-jährigen Präsidium entwickelte sich die Auto AG Uri von einem kleinen Betrieb zu einem grossen Unternehmen mit grosser kantonaler Bedeutung. Ebenso freute er sich als Präsident der Treib-Seelisberg-Bahn an deren Entwicklung. Als Präsident der Urner Kantonalbank war er am Aufschwung der Bank wesentlich beteiligt und war Präsident der Baukommission des Bankneubaues.

Heimat liegt ihm am Herzen

Trotz Rückzug aus aktiver Politik und Beruf ist das Interesse daran nie verloren gegangen. Tägliche Zeitungslektüre und Tagesschau halten ihn über globale, kantonale und kommunale Politik auf dem Laufenden. Seine Heimatgemeinde und deren Probleme liegen ihm natürlich sehr am Herzen – seit Jahren sind der Dorfladen und die Post verwaist, zwei Gastrobetriebe stehen zum Verkauf, die Schule wird nach Seedorf ausgelagert, die Schuldenlast drückt, die Suche nach Behördenmitgliedern scheint

aussichtslos – grosse Probleme einer kleinen Randgemeinde. Patentlösungen kann er keine aufzeigen, wohnt aber trotzdem gerne in seinem schönen Heimort. Er erfreut sich an der wunderbaren Aussicht auf Berge und See, wandert gerne mit seiner Frau oder begleitet sie als «Mappenschlepper» zu ihren Orgeldiensten in Bauen und Silenen. Im Sinne von Oswald Ziegler wünschen wir seiner Heimat- und Wohn-gemeinde einen neuen Aufschwung. Ihm gönnen wir noch viele glückliche Jahre in Bauen. (UW)

Mit Begeisterung und Akribie am Werk

Berufsmatura | Urner machen national am Robot Team Challenge mit

Sechs Berufsmaturanden haben rund 350 Freizeitstunden für ein ganz besonderes Vorhaben investiert, einen speziellen Getränkeautomaten.

Ruedi Ammann

Eigentlich hätte dieses Jahr an der traditionellen Ausstellung der Lehrabschlussarbeiten – präsentiert am Donnerstag und Freitag dieser Woche – die Coiffeursparte zum besonderen Aushängeschild werden sollen. Doch weil dieses Jahr schweizweit generell dem Jahr der Informatik das spezielle Augenmerk gilt, sahen sich die Verantwortlichen der Berufsschule dazu veranlasst, die «Figaros» auf 2009 zu verfrachten.

Abwechslung im Berufsalltag

431 Urner Lernende schliessen in diesen Wochen einen ganz besonderen Lebensabschnitt ab. Unter diese Zahl fallen auch die Berufsmaturanden. Sechs junge Männer der technischen Sparte hatten sich zusätzlich zu den obligaten Zielsetzungen eine Teilnahme an einem schweizweit lancierten Projekt, dem Robot Team Challenge, aufs Banner geschrieben. Zwar war der Wettbewerb eigentlich für Mittelschülerinnen und Mittelschüler ausgeschrieben worden, doch flatterte das entsprechende «Placet» bald auch ins Berufsschulhaus. «Wir wollten ganz einfach etwas tun, das Abwechslung in den Alltag bringt», erklärt



Das «Jung-Ingenieure-Sextett»: (hinten, von links) Simon Gisler, Jost Furrer und Adrian Steiner; (vorne, von links) Manfred Arnold, Sandro Arnold und Nicolas Stocker.

FOTOS: RUEDI AMMANN

Manfred Arnold, Attinghausen, anlässlich der Vorstellung der Arbeit im Ausstellungsraum des kantonalen Berufsschulhauses gegenüber dem «Urner Wochenblatt». Das rührige Sextett setzte eine Idee zum Thema «Getränkeautomat» (Lego-Mindstorms) in die Tat um. Bevor allerdings zur Ausführung geschritten werden konnte, wurde das Vorhaben von einer Zürcher Jury abgesegnet. Die Realisierung lief im April dieses Jahres an. Bisher haben die sechs Berufsmaturanden, unter aktiver Beihilfe von Fachlehrer Franz Philipp, in die inte-



Fachlehrer Franz Philipp (Mitte) hat das Projekt «Getränkeautomat» mit Herzblut unterstützt.

ressante Arbeit rund 350 Stunden investiert. In einem ersten Teil wurde die Erstellung einer Homepage, in einem zweiten die Ausführung realisiert. Nun verbleibt noch die recht zeitaufwendige Aufgabe, ein sogenanntes Script (also einen Projektbeschrieb) zu verfassen.

Entscheid fällt in Zürich

Die Projektarbeit der Urner Berufsmaturanden muss bis Ende August der Jury in Zürich eingereicht werden. Diese wird dann bewertet. «Für uns ist die Bewertung zweitrangig. Wichtig für unsere Gruppe ist es ganz einfach, im Programmieren und Konstruieren zusätzliche Erfahrungen zu sammeln», betont Manfred Arnold, nicht ohne zu erwähnen, dass die Umsetzung des Vorhabens den Gruppenzusammenhalt enorm gestärkt hat. Die Preisvergabe findet am Donnerstag, 11. September, in Zürich statt.

Fachlehrer Franz Philipp würdigte an der Ausstellung die Arbeit seiner Schützlinge: «Die Berufsschüler haben sehr gut zusammengearbeitet, und das sowohl während der Schul- als auch während der Freizeit. Dazu galt es für alle, sich auch mit den eigentlichen anstrengenden Diplomprüfungsarbeiten zu befassen.» Zwei Details dazu: Die Arbeitsgruppe der Berufsschule Uri erhielt als Beihilfe für den Bau ihres Getränkeautomaten einen Lego-Robotik-Baukasten im Wert von 400 Franken. Am Wettbewerb beteiligen sich 30 Teams aus zahlreichen Kantonen.

Truppenübung im Kanton Uri

Die Volltruppenübung des Gebirgsinfanteriebataillons 29 wird kommende Woche in den Kantonen Uri und Schwyz viel Verkehr generieren. Die Übung, bei der das ganze Bataillon mit rund 1200 Soldaten im Einsatz steht, beginnt am Montag, 23. Juni, und endet am Mittwoch, 25. Juni, mit der Fahnenabgabe auf dem Hauptplatz in Schwyz. Da sich der Hauptteil der Übung im Kanton Uri abspielen wird, jedoch vier der sechs Kompanien im Kanton Schwyz ihre Unterkunft haben, wird insbesondere die Axenstrasse am Montag in Richtung Flüelen und am Mittwochnachmittag in der Gegenrichtung viel Verkehr durch die Radschützenpanzer und anderen Militärfahrzeuge erleben, heisst es in einer Medienmitteilung. Das Geb Inf Bat 29 entschuldigt sich schon im Vorfeld für eventuelle Störungen und Wartezeiten und dankt für die Rücksichtnahme. (UW)

KANTON URI

Pensionierung

Ende Juni wird Franz Senn, Amt für Betrieb Nationalstrassen, nach 27 ½ Jahren vorzeitig aus der Kantonsverwaltung austreten. Der Regierungsrat dankt dem Mitarbeiter für seine langjährige Arbeit im Dienste des Kantons Uri und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute. (UW)